

Das Sprachrohr für die Autisten, die nicht sprechen können oder nur Hokuspokus? Was ist dran an der Gestützten Kommunikation?

Seit Bekannt werden von FC (in Deutschland war dies Anfang der 90er Jahre) gibt es Befürworter und Gegner, die sich mitunter heftigste Auseinandersetzungen lieferten. Es wurden Studien publiziert, die besagen, dass FC nur dem Wunschenken von Eltern und Betreuern entsprechen würde als auch Studien, die einen Beweis für die Wirksamkeit der Methode behaupten. Zwar ist die FC-Diskussion in den letzten Jahren etwas ruhiger geworden, doch bestehen nach wie vor die beiden Lager, die fest an ihren Standpunkten festhalten.

Hauptargument der FC-Gegner ist, dass nicht die gestützte Person, sondern der Stützer schreiben würde; dass also nicht gestützt, sondern geführt werden würde. Nun ist es in der Tat so, dass je nach Konstellation es durchaus möglich sein kann, dass die gestützte Person vom Stützer manipuliert werden kann.

Die FC-Befürworter halten dem entgegen, dass die Stütze nicht unbedingt am Handgelenk erfolgen muss, sondern dass es bei manchen FC-Schreibern ausreicht, dass man sie am Unterarm, am Ellbogen oder an der Schulter stützt. Je weiter der Stützpunkt vom Handgelenk weg ist, je mehr Gelenke dazwischen liegen, desto schwerer und unwahrscheinlicher sind Manipulationen.

So sollte es das Ziel sein, die Stütze nach und nach vom Handgelenk weg zu verlagern, um

vielleicht eines Tages die Stütze sogar ausblenden zu können. Dass ein FC-Schreiber dieses Endziel, alleine zu schreiben, erreicht, ist jedoch derzeit nicht wahrscheinlich. Es gibt Berichte von begeisterten FC-Schreibern, die das versucht und für kurze Zeit auch geschafft haben. Dann verlangten sie aber wieder nach einer Stütze, wenn auch nur an der Schulter oder am Ellenbogen, weil das Frei-Schreiben für einen autistischen Menschen offensichtlich zu viel Mühe bereitet.

Beweise und Gegenbeweise:

Wie bereits erwähnt, wurden Studien erstellt, die die Wirksamkeit FC be- als auch widerlegten. Nun stellt sich die Frage: Wie kann es sein, dass es wissenschaftliche Beweise für und gegen eine Methode gibt? Wir haben darauf zwei Antworten:

1.) Es gibt vermutlich gar keine wirklich wissenschaftlich fundierten Beweise für oder gegen die Wirksamkeit von FC und wird dies aller Voraussicht nach in Zukunft auch nicht geben. Der Begriff Wissenschaftlichkeit ist im Grunde ein sehr dehnbarer Begriff. Wenn man die von den Parteien angeführten Studien etwas genauer betrachtet, dann stellt man fest, dass mitunter eine geringe Anzahl an Probanden an der Studie teilgenommen haben. Je nachdem, wie man die Teilnehmer auswählt, wie man die Rahmenbedingungen schafft und wie man die erzielten Ergebnisse

bewertet, dementsprechend ist dann auch das Ergebnis. Nur weil eine Studie einen prominenten Leiter hat, nur weil sie in einem entsprechenden Magazin veröffentlicht wurde, macht sie noch lange nicht zum Non-plus-ultra. Die autistisch behinderte Population ist so sehr verschieden, dass allgemein gültige Aussagen nur in seltenen Ausnahmefällen zu erhalten sind. Wer in Zusammenhang mit FC die Wissenschaft bemüht, der geht an der Wirklichkeit vorbei.

2.) Genau so wenig, wie jeder Mensch Auto fahren kann, genau so wenig kann jeder autistisch Behinderte (auf Antrieb) mit FC kommunizieren. Genau so wie das Auto fahren, so muss auch der Umgang mit FC zuerst einmal gelernt werden (und zwar von der gestützten Person als auch vom Stützer). Es gibt Leute, die brauchen 100 Fahrstunden, andere hingegen sind wahre Naturtalente und kommen mit einem Minimum an Übung aus. Es gibt aber auch Leute, die es gar nie lernen. Kein vernünftig denkender Mensch käme auf die Idee, eine Studie zu erstellen, ob das Autofahren für den Menschen überhaupt möglich sei. Nun hinkt zugegebenerweise der zuletzt gebrachte Vergleich mit dem Auto fahren etwas, weil an der von den FC-Gegner durchgeführten Studien Personen teilgenommen haben, die mit FC kommuniziert haben und man hierbei (angeblich) Manipulationen nachgewiesen hat. Wir bemühen deshalb zum letzten

Das Sprachrohr für die Autisten, die nicht sprechen können oder nur Hokuspokus? Was ist dran an der Gestützten Kommunikation?

Mal den Metapher Auto fahren, indem wir gedanklich eine Studie konstruieren, die die Tauglichkeit von Frauen am Steuer beurteilen soll (Liebe Leserinnen, dies ist nur ein Beispiel, basierend auf der auch nie enden wollenden Diskussion über die Fahrtauglichkeit der beiden Geschlechter.) Wir wählen für unsere fiktive Studie 10 oder 20 oder 50 Frauen, die in Begleitung eines Fahrlehrers in einem Fahrschulauto eine Zeitlang fahren müssen. Es wird gemessen, wie oft der Fahrlehrer eingegriffen hat und diese Daten werden hernach ausgewertet. Würden Sie so eine Studie ernst nehmen, wo nicht nur Manipulationen (bewusst oder unbewusst) Tür und Tor geöffnet sind (Wie ist die Einstellung des Fahrlehrers, bevorzugt er eine defensive oder eher forsche Fahrweise?), sondern auch wichtige Umstände wie Verkehrsdichte, Tageszeit, Tagesform, Nervosität, ungewohntes Auto, etc. unbeachtet geblieben sind? Es geht in unserer fiktiven Studie ja nicht um einen Vergleich Männer / Frauen, sondern nur darum, wie gut oder schlecht die Frauen (also wie bei den FC-Studien ohne Vergleichsgruppe) abgeschnitten haben. Was so eine Studie wert wäre, entscheiden Sie selbst.

Was an FC dran ist, ob ein autistisch Behinderter damit kommunizieren kann und ob eine Person als Stützer(in) taugt oder nicht, das muss deshalb jeder selbst herausfinden. Der

Regionalverband München e.V. ist seit 1992 in Sachen FC sehr aktiv und veranstaltet jedes Jahr eine Überregionale Fachtagung zu diesem Thema. Von dort kann auch die vom Verband und von Frau Christine Nagy herausgegebene Broschüre *Einführung in die Methode der gestützten Kommunikation* bezogen werden, die nicht nur Hilfestellung beim Einstieg in FC gibt, sondern auch andere Aspekte recht anschaulich beleuchtet. Die Adresse finden Sie am Ende dieses Beitrags.

Es ist ideal, wenn für FC ein Computer zur Verfügung steht. Dabei geht es in erster Linie nicht darum, die Kommunikation zu dokumentieren als vielmehr den Vorteil auszunutzen, dass bei längeren Passagen sowohl der Stützer als auch der Gestützte den Text nachlesen können. Da aber nicht in jedem Haushalt ein Computer steht und die Anschaffung auch nicht gerade billig ist, reicht für den Anfang eine Schreibtafel oder ein Blatt Papier, auf dem alle Buchstaben oder zumindest JA und NEIN aufgezeichnet sind. Diese wesentlich billigere Variante hat zudem den Vorteil, dass einerseits die Ziffern größer geschrieben werden können und eine Schreibtafel / ein Blatt Papier fast überall einsetzbar ist.

Wenn ein Kind in der Schule FC anwendet und dort kein PC zur Verfügung steht, raten wir zur Anschaffung eines Computers oder Notebooks, wobei es auch gebrauchte (und damit wesentlich

billigere) Modelle tun. LehrER neigen dazu, etwas Geschriebenes sehen zu wollen und das geht eben mit einer Schreibtafel schlecht. Andererseits sollte die Schreibtafel, gerade wegen der Mobilität, auch bei Computer-Besitzern hin und wieder benutzt werden.

Wer FC persönlich erlebt hat, ist davon überzeugt. Die Redaktion gehört deshalb zu dem Kreis der FC-Befürworter, weil wir persönlich erlebt haben bzw. immer wieder erleben dass das wirklich unsere Kinder waren bzw. sind, die kommunizieren.

Wir können deshalb auch das Argument der FC-Gegner absolut nicht nachvollziehen, wenn der Vorwurf erhoben wird, durch FC werde in die Persönlichkeits-sphäre des autistisch Behinderten eingegriffen. Unseres Erachtens ist eher das Gegenteil der Fall: Die Persönlichkeit wird dadurch gestärkt, indem Kommunikation ermöglicht wird und der Behinderte die eine oder andere Entscheidung selbst treffen kann. Welche Gefühle man als Eltern erlebt, wenn man nach Jahren der *Funkstille* zum ersten Mal mit seinem Kind in Kommunikation treten kann, sind unbeschreiblich.

Aber auch im Alltag danach wird FC ein fester Bestandteil des Miteinander-Lebens und damit unverzichtbar, weil man nicht nur Freude, sondern auch Ärger und Unverständnis partnerschaftlich mit seinem Kind teilen kann.

Das Sprachrohr für die Autisten, die nicht sprechen können oder nur Hokuspokus? Was ist dran an der Gestützten Kommunikation?

FC ist eine Form der Kommunikation und kein Therapieverfahren. Sicherlich entwickeln sich aus der Tatsache, dass ein *sprachloser* Mensch nun endlich *zu Wort kommen kann*, viele positive Effekte und auch bis dato angewandte Therapieverfahren werden in ihrer Effektivität deutlich gesteigert, wenn Therapeut und Patient in Dialog treten können.

Es muss jedoch davor gewarnt werden, dass in der Euphorie über FC Eltern vergessen, dass dies nur eine *Krücke* ist und dass die Probleme des Kindes nach wie vor bestehen.

Es ist sicherlich verwerflich, einem Gehbehinderten eine Krücke wegzunehmen. Es ist jedoch genauso verwerflich, wenn man sagt: "Nun hast Du ja Deine Krücke, das muss genügen!" So lange die Hoffnung besteht, dass der Jemand eines Tages die Krücke nicht mehr braucht, müssen alle erdenklichen Anstrengungen unternommen werden, dieses Ziel zu erreichen. Wer sich für autistisch behinderte Menschen für FC stark macht, aber darüber hinaus keine anderen Anstrengungen unternimmt, der hat insgeheim die Hoffnung aufgegeben, dass die Behinderung vielleicht eines Tages doch heilbar sein könnte.

Die Entdeckung FC hat das Bild, welches man von der autistisch behinderten Population hatte, kräftig verschoben. Während früher vor allem die nicht-

sprechenden Kinder in der Regel als (schwer) geistig behindert diagnostiziert worden sind, so wurde plötzlich deutlich, dass gerade diese sich autodidaktisch Lesen und Schreiben selbst beigebracht hatten, allen sonderpädagogischen Erkenntnissen und Grundsätzen zum Trotz. Vielleicht ist so diese vehemente Haltung der FC-Gegner zu erklären, weil doch nicht sein kann, was nicht sein darf.

Allerdings wurde im Gegenzug vielerorts der Fehler gemacht, ins andere Extrem zu verfallen. Nachdem Eltern, Therapeuten, Betreuer, Erzieher oder Lehrer davon überzeugt waren, dass das Kind über eine normale, wenn nicht sogar höhere Intelligenz verfügt, wurde es wie ein gesundes Kind behandelt und man wunderte sich, dass das hier und da nicht klappte. Es wurde vergessen, dass auch der Intelligenteste in China nur *chinesisch* versteht.

Da autistisch Behinderte zentral wahrnehmungsgestört sind, kann es vorkommen, dass das Kind dem Dialog am Bildschirm problemlos folgen kann, während es ein Gespräch nur mit größter Anstrengung verstehen kann. Wenn ein Kind massiv geräuschüberempfindlich ist, dann kann es vorkommen, dass mancher Computer, Bildschirm oder manches Notebook von ihm gemieden wird, weil das Gerät unangenehme Geräusche erzeugt, die unserer Beobachtung entgehen. Daran sollte gedacht

werden, wenn das Kind sich weigert, einen bestimmten Computer zu benutzen.

FC ist zwischenzeitlich ein bekannter Begriff geworden, weshalb wir in diesem Beitrag auf eine ausführliche Abhandlung verzichtet und statt dessen nur einige wichtige Aspekte stichwortartig beleuchtet haben. Wenn Sie ausführlich mit der Materie befassen möchten, dann verweisen wir auf den Verband, der seit 1992 damit Erfahrung und auch die bereits erwähnte Broschüre herausgegeben hat:

Hilfe für das autistische Kind
RV München e.V.
Ostpreußenstr. 9c
85386 Eching

Für FC-Schreiber gibt es seit geraumer Zeit eine eigene Zeitschrift, wo die bis dato *Sprachlosen* zu Wort kommen können: Der bunte Vogel. Auch hier geben wir für alle Interessierten die Adresse, wo die Zeitschrift bezogen werden kann, bekannt:

Bunter Vogel - FC-Zeitung,
Annemarie Sellin,
Hugo-Vogel-Straße 45B,
14109 Berlin,
Fax: (030) 8 05 98 57

Und falls Sie Info's über das eingangs erwähnte Projekt "Muschelkinder" haben wollen:

HAK, RV Mittelfranken e.V.
Sudetenstr. 22
91448 Emskirchen
Tel.: 09104-860853